



Positionen der SPD-Landtagsfraktion zur ZUKUNFT DER LEHRERBILDUNG IM FREISTAAT SACHSEN

Seite 1 von 6
Stand: 26. September 2017

Lehrerbildung ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen für den Freistaat Sachsen. Unser Land wird sein Bildungsniveau und damit eine seiner zentralen Ressourcen nur dann halten und ausbauen können, wenn es über gut ausgebildete Lehrkräfte in ausreichender Anzahl verfügt.

Der aktuelle Lehrermangel ist nicht nur ein bundesweites Phänomen aufgrund gestiegener Schülerzahlen. Er ist auch ein hausgemachtes Problem und Ergebnis einer über lange Jahre vernachlässigten Lehrerbedarfsplanung. Um eine leistungsfähige und bedarfsgerechte Lehrerbildung bereitstellen zu können, brauchen die Hochschulen eine verlässliche Planung, ausreichende Ressourcen und strukturelle Vorgaben, die ein qualitativ hochwertiges Studium ermöglichen. Die bisherige Entwicklung des Lehramtsstudiums über die ministerielle Gestaltung der Lehramtsprüfungsordnung wird diesen Ansprüchen nicht gerecht.

Wir müssen die Lehrerbildung im Freistaat Sachsen verändern, um die kurzfristigen Probleme des Lehrermangels und die langfristigen Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung und der sich wandelnden Bildungsanforderungen nachhaltig zu lösen. Es ist klar, dass solche Änderungen ein langfristiger Prozess sind. Unsere Entscheidungen in 2017 werden ihre volle Wirkung erst in 2025 entfalten können. Und gerade deshalb müssen sie jetzt getroffen und dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden.

GESETZ

- LEHRERBILDUNGSGESETZ
- VERLÄSSLICHKEIT UND VERBINDLICHKEIT

Wir wollen die Lehrerbildung im Freistaat Sachsen durch ein Lehrerbildungsgesetz regeln. So lässt sich mehr strukturelle Verlässlichkeit und finanzielle Verbindlichkeit erreichen. Die nähere Ausgestaltung der Studieninhalte und Prüfungsleistungen soll weiterhin auf dem Verordnungsweg geschehen; die Grundzüge jedoch sind dann im demokratischen parlamentarischen Prozess unter Einbeziehung der Betroffenen festgelegt.

STAATSEXAMEN

- BEIBEHALTUNG DES STAATSEXAMENS

Wir wollen den jetzt bestehenden Abschluss mit dem Staatsexamen beibehalten. Mit der Modularisierung und der Einführung der europaweit vergleichbaren ECTS-Bewertung ist das Studium länderübergreifend anerkennungsfähig. Erneute Umbrüche an den Hochschulen wollen wir vermeiden und alle Reformdebatten stattdessen auf die Inhalte der Staatsexamensstudiengänge konzentrieren.

PRÜFUNGEN

- ENTLASTUNG BEI STAATS-EXAMENSPRÜFUNGEN**
- WEGFALL DER DOPPELTEN PRÜFUNGSLEISTUNGEN**
- AUFWERTUNG DER EXAMENSARBEIT**
- ENTLASTUNG FÜR STUDIERENDE, MITARBEITER UND LEHRKRÄFTE**

Wir wollen den Umfang der Staatsexamensprüfungen reduzieren. Durch die Modularisierung erfolgt bereits ein studienbegleitendes Prüfen. Eine neuerliche Prüfung am Ende des Studiums ist daher eine überflüssige Dopplung. Die mündlichen und schriftlichen Prüfungen in den studierten Fächern und der Fachdidaktik können entfallen. Stattdessen sollte die Examensarbeit als Hauptbestandteil der Staatsprüfung aufgewertet und in einem Kolloquium verteidigt werden. Eine solche Umgestaltung der Staatsexamensprüfung entlastet nicht nur die Studierenden, sondern auch die Prüfer/innen der Hochschulen und Schulen enorm.

STUFENAUSBILDUNG

- SCHULSTUFENBEZOGENE LEHRERAUSBILDUNG**
- ZUNÄCHST ERGÄNZUNG, SCHRITTWEISE ERSETZUNG DES STUDIENANGEBOTS**
- PRIMARSTUFE PLUS**
 - EIN VERTIEFTES FACH IN SEKUNDARSTUFE I (KLASSE 10)
 - SONDERPÄDAGOGIK
- SEKUNDARSTUFE I/II**
 - ZWEI FÄCHER BIS SEKUNDARSTUFE II
 - EIN FACH BIS SEKUNDARSTUFE II UND EIN FÖRDERSCHWERPUNKT
 - ZWEI FÄCHER IN SEKUNDARSTUFE I UND ZWEI FÖRDERSCHWERPUNKTE

Wir wollen schrittweise zur schulstufenbezogenen Lehrerausbildung übergehen. Die starre Schulartbezogenheit der heutigen allgemeinbildenden Lehramtsstudiengänge (Grundschule, Oberschule, Gymnasium) ist nicht mehr zeitgemäß. Sie verengt die Möglichkeiten der Studierenden, erschwert den flexiblen Lehrereinsatz im Freistaat und hemmt eine binnendifferenzierte Pädagogik.

Die Ausbildungsangebote wollen wir deshalb um schulstufenbezogene Studiengänge erweitern: Das Studium der Primarstufe (Klasse 1 bis 4) lässt sich um die Vertiefung eines studierten Faches für die Sekundarstufe I ergänzen (KMK-Lehramtstyp 2). Ebenso kann das Lehramt Primarstufe mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ergänzt werden (KMK-Lehramtstyp 1/6). Für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12) kann man entweder zwei Fächer studieren (KMK-Lehramtstyp 4) oder die Vertiefung für die Sekundarstufe II nur in einem Fach wählen und durch einen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ergänzen (KMK-Lehramtstyp 4/6) oder aber die Vertiefung für die Sekundarstufe II in beiden Fächern durch zwei Förderschwerpunkte ergänzen (KMK-Lehramtstyp 3/6).

Quelle und weitere Informationen zu KMK-Lehramtstypen:
<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/lehrkraefte/anererkennung-der-abschluesse.html>



ENTGELTGLEICHHEIT

- GLEICHE STUDIENDAUER FÜR ALLE LEHRKRÄFTE**
- GLEICHE BEZAHLUNG FÜR ALLE LEHRKRÄFTE**

Wir wollen die gleiche Studiendauer und damit die gleiche Eingruppierung für alle Lehrämter. Mit einer einheitlichen Ausbildungszeit von zehn Semestern können alle Lehrkräfte unabhängig von der Schulart oder Schulstufe, in der sie eingesetzt sind, in die Entgeltgruppe 13 eingruppiert werden. Damit werden Grundschullehrkräfte endlich gerecht bezahlt.

STUDIENINHALTE

- MEHR BILDUNGSWISSENSCHAFT IM STUDIUM**
- MEDIENKOMPETENZ UND DIGITALE BILDUNG**
- POLITISCHE BILDUNG UND DEMOKRATIEERZIEHUNG**
- HETEROGENITÄT UND INKLUSIVER UNTERRICHT**
- BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND KOMMUNIKATION**

Wir wollen die pädagogischen Studieninhalte stärken. Die KMK-Beschlüsse zur Bildung in der digitalen Welt, zu Demokratieerziehung und politischer Bildung sowie zu Inklusion und Heterogenität stellen neue Aufgaben an die Lehrkräfte. Das muss sich in der Ausbildung wiederfinden. Im Lehramtsstudium müssen die bildungswissenschaftlichen und fachübergreifenden Aspekte der Pädagogik eine größere Rolle spielen. Lehrkräfte benötigen Kompetenzen in den Bereichen Medienbildung und digitale Bildung, politische Bildung und Demokratieerziehung, im Umgang mit Heterogenität, besonderem Förderbedarf und inklusivem Unterricht sowie in den Bereichen Kommunikation, Konfliktlösung, Bewegungsförderung und Persönlichkeitsentwicklung.

STUDIENANGEBOT

- EINRICHTUNG VON BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHEN MASTERSTUDIENGÄNGEN**
- EINRICHTUNG VON BERUFSBEGLEITENDEN MASTERSTUDIENGÄNGEN**
- WEITERBILDUNGSMASTER FÜR SCHULLEITUNGEN UND MULTIPROFESSIONELLE TEAMS**
- KOMBINATIONSTUDIENGÄNGE ZUR**

Wir wollen viele Wege zum Lehrerberuf eröffnen. Die derzeitigen Schwierigkeiten bei der Integration und Qualifizierung von Seiteneinsteigern zeigen, dass Sachsen hier enormen Nachholbedarf hat. Zusätzlich zur „klassischen“ Staatsexamensausbildung brauchen wir bildungswissenschaftliche Masterstudiengänge für Bachelor-Absolventen, die sich nach einer fachwissenschaftlichen Ausbildung dem Lehrerberuf zuwenden wollen (Master of Education mit 120 ECTS). Außerdem sollen berufsbegleitende Master-Studiengänge mit Schwerpunkten wie Inklusion oder Medienbildung eingerichtet werden, um bereits Lehrenden den Zugang zu einem formalen 300-ECTS-Abschluss zu ermöglichen. Das Ein-Fach-Lehramt muss zugelassen und mit Qualifikationen in den Bereichen Elementarbildung oder Soziale Arbeit sowie Musik- und



Positionen der SPD-Landtagsfraktion zur ZUKUNFT DER LEHRERBILDUNG IM FREISTAAT SACHSEN

Seite 4 von 6
Stand: 26. September 2017

VERZAHNUNG VON SCHULE MIT KITA UND HORT SOWIE JUGEND- HILFE BZW. SOZIALER ARBEIT

- ZULASSUNG VON EIN-
FACH-LEHRKRÄFTEN
MIT BESONDERER
QUALIFIKATION
- DAZ ALS REGULÄRES FACH

Kunstpädagogik ergänzt werden können, um so eine bessere Verzahnung zwischen Kita, Hort, Jugendhilfe und Schule zu erreichen. Deutsch als Zweitsprache soll als grundständiges zweites Fach in der Lehramtsausbildung angeboten werden. Schließlich können Weiterbildungsmaster für grundständig ausgebildete Lehrkräfte in besonderen Bereichen das Angebot abrunden – beispielsweise ein Weiterbildungsmaster für Schulleitungen (mit Management, Organisationslehre, Teamführung, Arbeitssoziologie und Schulrecht) oder als Weiterbildungsmaster für multiprofessionelle Teams (mit Heilpädagogik, Erziehungswissenschaft oder therapeutischer Qualifizierung).

PRAXIS

- MODELLSTUDIENGANG
„DUALES STUDIUM
LEHRAMT“ MIT
AUSBILDUNGSSCHULE
UND LEHRASSISTENZ
- BESSERE VERZAHNUNG
VON STUDIUM,
VORBEREITUNGSDIENST
UND FORTBILDUNG

Wir wollen einen Modellstudiengang „Duales Studium Lehramt“ einführen, in dem sich Theorie- und Praxisphasen abwechseln. Die Studierenden sind während ihrer Ausbildung an ihrer Ausbildungsschule als Lehrassistenten (zweite Kraft im Unterricht) eingesetzt. Außerdem wollen wir durch eine bessere Anbindung von Vorbereitungsdienst und Fortbildung an die Hochschulen eine Verzahnung der drei Lehrerbildungsphasen ermöglichen. Durch eine regelmäßige externe Evaluation aller Phasen der Lehrerbildung und die Einbindung in die internen Qualitätssicherungssysteme wollen wir die Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Lehrerbildung an neue Herausforderungen stärken.

SEITENEINSTEIGER

- EINSTIEGSFORTBILDUNG
VOR SCHULJAHRES-
BEGINN
- GERECHTE BEZAHLUNG
WÄHREND DER
BERUFSBEGLEITENDEN
QUALIFIZIERUNG
- ÜBERFÜHRUNG DER
UNIVERSITÄREN QUALI-
FIZIERUNG IN REGULÄRE
STUDIENANGEBOTE

Wir wollen die Seiteneinsteiger und ihre Schulen besser unterstützen. Die dreimonatige Einstiegsfortbildung muss pünktlich zum Schuljahresbeginn abgeschlossen sein, damit die neuen Kolleginnen und Kollegen ab dem ersten Schultag eingesetzt werden können. Für die berufsbegleitende Qualifizierung muss es eine gerechte Bezahlung geben: Die Studientage an der Universität sind Arbeitstage im Dienst des Freistaates Sachsen und müssen angemessen berücksichtigt werden. Auch für die späteren Jahre sollen weiterbildende Studiengänge als Möglichkeit zum Seiteneinstieg an den Universitäten angeboten und dafür finanziell dauerhaft abgesichert werden.

HOCHSCHULMITTEL

- DAUERHAFTE LEHRERAUSBILDUNG IN LEIPZIG, DRESDEN UND CHEMNITZ**
- FINANZIERUNG DER NOTWENDIGEN W3/W2-PROFESSUREN AUS LANDESMITTELN**

Wir wollen eine dauerhafte Lehramtsausbildung in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Das Studienangebot und die Studienplatzzahl richten sich dabei nach den fachlichen Schwerpunkten der Universität und dem Lehrerberuf in der Region. An allen drei lehrerbildenden Standorten müssen die für die kontinuierliche Lehrerbildung notwendigen Stellen verstetigt und dauerhafte W3-/ W2-Professuren sowie Mitarbeiter-Stellen ausgebracht werden. Die Ausbildung von Lehrkräften in der Primarstufe muss an allen drei sächsischen Universitätsstandorten erfolgen. Zusätzlich zur Sekundarstufenausbildung in Leipzig und Dresden soll ein zur Hochschulplanung passendes Studiengangsangebot für die Sekundarstufe I in Chemnitz eingerichtet werden.

STUDIENPLÄTZE

- ZWEIJÄHRLICHE LEHRERBEDARFSPROGNOSE**
- REGELMÄSSIG AKTUALISIERTE STUDIENPLATZZAHLEN**
- SCHWANKUNGEN BERÜCKSICHTIGEN, ABER ALLE STANDORTE ERHALTEN**

Wir wollen eine bedarfsgerechte Anzahl an Studien- und Referendariatsplätzen. Deshalb soll das Kultusministerium auf Basis der laut Schulgesetz ab 2018 zweijährlich vorzulegenden regionalisierten Schülerzahlprognose ebenfalls zweijährlich eine entsprechende Lehrerbedarfsprognose vorlegen. Diese bildet die Grundlage für regelmäßig zu aktualisierende Sonderzielvereinbarungen mit den Hochschulen zur fachspezifischen Zahl der angebotenen Studienplätze. Schwankungen im Lehrerberuf sollen langfristig durch Erhöhungen oder Reduzierungen in der Studienplatzzahl berücksichtigt werden, sie dürfen aber nicht mehr zur Infragestellung eines ganzen Standortes führen.

LEHRERBILDUNGSZENTREN

- ZENTREN FÜR LEHRERBILDUNG UND SCHULFORSCHUNG STÄRKEN**
- MITSPRACHE BEI STUDIENORGANISATION UND STELLENBESETZUNG**

Wir wollen die Zentren für Lehrerbildung und Schulforschung stärken. Um die Qualität der Studiengänge sicherzustellen, brauchen die Zentren für Lehrerbildung innerhalb der Universitäten eine bessere Stellung. Bei der Besetzung von lehramtsrelevanten Professuren, Fragen der Studienorganisation und bei der Mitwirkung der Studierenden sollen sie bessergestellt werden. In allen Lehrerbildungsstätten soll es digitale Klassenzimmer geben, um



Positionen der SPD-Landtagsfraktion zur ZUKUNFT DER LEHRERBILDUNG IM FREISTAAT SACHSEN

Seite 6 von 6
Stand: 26. September 2017

- ❑ **EINRICHTUNG DIGITALER KLASSENZIMMER ZUR PRAXISAUSBILDUNG / OPEN EDUCATIONAL RESOURCES**
- ❑ **SCHULFORSCHUNG UND WIRKUNGSFORSCHUNG ZUM LEHRAMTSSTUDIUM**

neue technische Möglichkeiten und die Angebote von Lernplattformen in die Ausbildung zu integrieren. Dabei soll auch die Anwendung und Weiterentwicklung von freien Lern- und Lehrmaterialien (OER) befördert werden. Das landesweite Praktikumsportal sollte um Wohnungs- und Tauschbörsen ergänzt und mit der schulscharfen Ausschreibung von Lehrerstellen verknüpft werden. Abgeordnete Lehrkräfte sollen an allen Zentren die Verzahnung von Theorie und Praxis unterstützen. Die Zentren sollen außerdem Schulforschung betreiben können; sie sollen die Evaluation der Lehrerausbildung einerseits und in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Schule und Bildung die Evaluation der Schulentwicklung andererseits durchführen bzw. begleiten.

CHEMNITZ

- ❑ **DAS LEHRAMT GEHÖRT ZUR TU CHEMNITZ**
- ❑ **DIE STELLEN DER GRUNDSCHULAUSBILDUNG MÜSSEN ENTFRISTET UND DAMIT AUF DAUER GESTELLT WERDEN**
- ❑ **EINRICHTUNG EINES ZUSÄTZLICHEN STUDIENGANGS „PRIMARSTUFE PLUS“ MIT VERTIEFUNG DER BEREITS VORHANDENEN FÄCHER BIS ZUR SEKUNDARSTUFE I**

Wir wollen eine dauerhafte Lehramtsausbildung in Chemnitz. Die Grundschullehrerausbildung an der TU Chemnitz sollte jetzt verstetigt und dementsprechend mit unbefristeten hochwertigen Stellen ausgestattet werden. Das muss mit dem Doppelhaushalt 2019/20 erfolgen. Es muss außerdem geprüft werden, ob eine vorübergehende Erhöhung der Studienplätze auf 150 sinnvoll ist und angenommen würde. Die von vielen Stellen geforderte Ausbildung von Oberschul-, Gymnasial- und Berufsschullehrkräften am Standort Chemnitz ist in dieser Breite nicht leistbar. Sie ist angesichts der bestehenden fachlichen Strukturen der Technischen Universität Chemnitz nicht sinnvoll und auch mit Blick auf die notwendige Reform der Lehramtsausbildung nicht zukunftsweisend. An der Technischen Universität Chemnitz sollte jedoch ein schulstufenbezogener Studiengang „Primarstufe plus“ eingerichtet werden, in welchem eine Ausbildung im Grundschulbereich und die Vertiefung eines der ohnehin bereits vorhandenen Fächer (Deutsch, Mathematik, Englisch, WTH, Ethik, Sport) bis zur Sekundarstufe I erfolgt. Die für diese Erweiterung erforderlichen Mittel müssen zusätzlich aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellt werden. Der Lehrerbildungsstandort Chemnitz würde damit über ein innovatives Profil und – bis zur flächendeckenden Einführung – über ein attraktives Alleinstellungsmerkmal in Sachsen verfügen.